

J. S. Bach
**Weihnachts
Oratorium**

Gesamtauführung Kantaten I - VI



**Anna-Lena Elbert, Sopran
Regine Jurda, Alt
Manuel Günther, Tenor
Sebastian Myrus, Bass
Barockorchester „La Banda“
Chor der Himmelfahrtskirche
Leitung: Klaus Geitner**

Joh: Seb: Bach

Himmelfahrtskirche München-Sendling

Kidlerstraße 15 (Nähe Harras)
www.himmelfahrtskirche-musik.de

**Samstag, 9. Dezember 2023 - 19 Uhr
Kantaten I-III**

**Sonntag, 10. Dezember 2023 - 17 Uhr
Kantaten IV-VI**



Mit freundlicher Unterstützung:
Beizsausschuss
das Stadtbezirkes 6
München - Sendling





Johann Sebastian Bach im Jahre 1746,
nach dem Ölgemälde von Elias Gottlob Haußmann
aus dem Jahre 1748

JOHANN SEBASTIAN BACH

1685-1750

WEIHNACHTSORATORIUM BWV 248 GESAMTAUFFÜHRUNG

Samstag, 9. Dezember 2023 – Kantaten I-III

Sonntag, 10. Dezember 2023 – Kantaten IV-VI

Anna-Lena Elbert, Sopran – Charlotte Elbert, Echo-Sopran

Regine Jurda, Alt

Manuel Günther, Tenor

Sebastian Myrus, Bass

Chor der Himmelfahrtskirche

Barockorchester „La Banda“

- auf historischen Instrumenten -

Violine I	Katharina Pöche – Sophia Stiehler – Ulrike Fischer – Katharina Müller
Violine II	Lea Schwamm – Adam Lord – Nagi Tsutsui – Anja Czak
Viola	Ulrike von Sybel-Erpf – Barbara Daler
Violoncello	Sophia Reiß – Suli Lohse
Violone	Barbara Fischer
Flöte	Kozue Sato – Pascal Narizano
Oboen d'amore	Martin Stadler – Luise Baumgartl
Oboe & Oboe da caccia	Ludovic Achour – Alexandra Dominguez
Fagott	Christina Hahn
Horn	Franz Draxinger – Wolfram Sirotek
Trompete	Franz Landlinger – Martin Mühringer – Bernhard Mühringer
Pauke	Stefan Reichinger
Laute	Elias Conrad
Orgel	Veronika Braß

Leitung: KMD Klaus Geitner

Truhenorgel in historischer Stimmung „Bach-Kellner“ (a' = 415 HZ)
der Firma Münchner Orgelbau Johannes Führer

„MIT DIR WILL ICH ENDLICH SCHWEBEN“

zu Johann Sebastian Bachs WEIHNACHTSORATORIUM

An den Weihnachtstagen 1734 und den ersten Festtagen 1735 erlebten die Gottesdienstbesucher der Nikolai- und der Thomaskirche in Leipzig das erste Mal die sechs Kantaten des WEIHNACHTSORATORIUMS von Johann Sebastian Bach. Wie mittlerweile breiter bekannt, hat Bach das Werk nicht für eine zusammengefasste Aufführung geplant, sondern eben in sechs Kantaten für den ersten, zweiten und dritten Weihnachtstag, das Neujahrsfest, den Sonntag nach Neujahr und den Dreikönigstag geschaffen, sodass mancher Bach-Freund sich bis heute mit einer durchgehenden Aufführung schwertut, zumal wenn diese in der Adventszeit stattfindet, wo das Stück liturgisch (noch) gar nicht hingehört.

Bach war seit 1723 im Leipziger Thomaskantorat, sein kompositorischer

Schwerpunkt lag in den ersten Jahren darauf, für den gottesdienstlichen Gebrauch einen Fundus von Kirchenkantaten zu schaffen – vereinzelt konnte er auf Kantaten aus seiner Weimarer Zeit zurückgreifen, auch solche anderer Komponisten kamen gelegentlich zur Aufführung, schwerpunktmäßig aber wurde „Hausgemachtes“ vom Kantor erwartet. Mit rund fünf kompletten Kantatenjahrgängen (= jeweils rund 60 Kantaten) und dem theologisch wie musikalisch ehrgeizigen Projekt der Choralkantaten im zweiten und dritten Jahrgang hat es sich Bach hier alles andere als leicht gemacht. Durch die „Johannespassion“ und die „Matthäuspasion“ exponierte sich Bach bis 1729 auch mit großen oratorischen Passionen. Nun ab 1729 und

noch einmal gesteigert 1733/34 widmete er sich stärker der weltlichen Musik, zahlreiche Glückwunschkantaten für die Landesherren und andere hochgestellte Persönlichkeiten zeugen davon. Im Jahr 1733 bestieg August III. den Thron, und im Bestreben, den Titel des Hofkapellmeisters zu erlangen, komponierte Bach einige Huldigungswerke für das kurfürstlich sächsische Herrscherhaus. Viel Musik daraus ist ins WEIHNACHTSORATORIUM eingegangen, wie noch zu zeigen sein wird. Bachs neuer Elan im Bereich der weltlichen und rein orchestralen Musik resul-



Thomaskirche Leipzig (Kupferstich 1749)

tiert auch daraus, dass ihm mit dem von Telemann begründeten Collegium musicum ein ambitioniertes studentisches Ensemble zur Verfügung stand, das auch außerhalb der Kirche glanzvolle Aufführungen möglich machte.

Im Bereich seines Kantorats war Bach ab 1734 von dem Wunsche beseelt, für wichtige Kirchenfeste kleinere kantatenartige Oratorien zu schreiben, die so – im Gegensatz zu den ausgreifenden Passionen – im Gottesdienst Platz finden sollten (gleichwohl ist ja sogar die rund dreistündige „Matthäuspassion“ im Karfreitagsgottesdienst 1729 untergebracht worden – plus einer mehr als einstündigen Predigt). Im normalen sonntäglichen Gottesdienst war die Zeit für die Musik begrenzt, mit Rücksicht auf diese Dimensionen schrieb Bach sein rund halbstündiges Himmelfahrtsoratorium „Lobet Gott in seinen Reichen“ (BWV 11) und sein etwa dreiviertelstündiges Osteroratorium „Kommt eilet und laufet“ (BWV 249), auch ein Pfingstoratorium ist möglicherweise entstanden oder geplant gewesen, aber heute verschollen.

Recycling-Musik?

In Anbetracht seiner gewaltigen Arbeitsbelastung und der Tatsache, dass die herrliche Musik seiner weltlichen Glückwunschkantaten durch ihre Gebundenheit an den konkreten Anlass – Geburtstag, Namenstag, Segenswünsche – sozusagen eine „Eintagsfliege“ bleiben musste, ist es höchst verständlich, dass Bach im WEIHNACHTSORATORIUM „parodierte“, das heißt bestehende Stücke mit neuen Texten und kleinen Änderungen versah. Zwar hat es Musik-

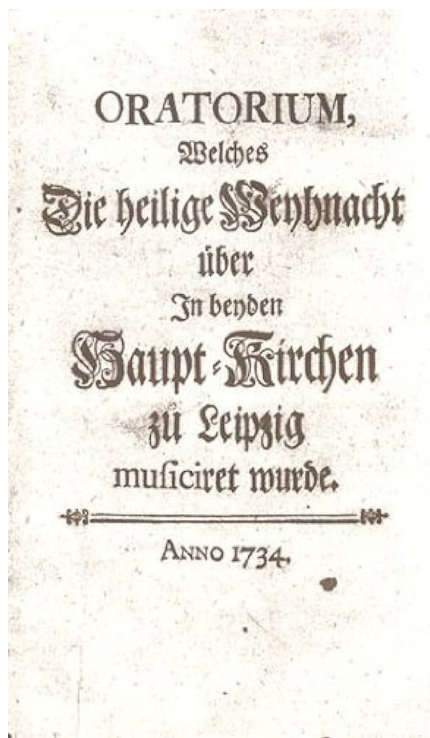
freunde immer wieder befremdet zu sehen, dass ein großer Komponist sich sozusagen selbst „beklaute“, als sei ihm nichts originell Neues eingefallen, aber wir müssen bedenken, dass damals ein anderes Verständnis von schöpferischer Tätigkeit herrschte – die kunstvolle Verarbeitung vorgefundener Materials konnte durchaus dem Neugeschaffenen gleichgestellt sein. Wie beziehungsreich und auch theologisch aussagekräftig Bach hier vorging, wird in der Betrachtung der einzelnen Kantaten Thema sein. So ging also das musikalische Material zweier weltlicher Kantaten – „Lasst uns sorgen, lasst uns wachen“ (Herkules auf dem Scheidewege, BWV 213) und „Tönet, ihr Pauken! Erschallet, Trompeten!“ (BWV 214) – nahezu komplett ins WEIHNACHTSORATORIUM ein, mitunter wurde gemutmaßt, Bach habe von Anfang an eine solche Weiterverarbeitung im Sinne gehabt. Als Verfasser der neuen Texte für Chöre und Arien konnte Bach Christian Friedrich Henrici gewinnen, der unter seinem Pseudonym Picander auch für viele Kantaten Bachs und für die Matthäuspassion gedichtet hatte. Mindestens seit 1724 kannte und schätzte Bach den umtriebigen Leipziger Postbeamten und späteren Steuer-einnehmer, der etwa mit seinen Versen für die „Bauernkantate“ („Mer hahn en neue Oberkeet“, BWV 212) oder die „Kaffeekantate“ („Schweigt stille, plaudert nicht“, BWV 211) auch komödiantisches Talent bewies.

Beide Autoren schufen also ein Werk, das nicht als durchgängiges Oratorium, sondern als Folge von sechs Kantaten konzipiert wurde. Gleichwohl ist auch ein zyklischer Ansatz spürbar, etwa

wenn sich der Schlusschoral Nr. 64 „Nun seid ihr wohl gerochen“ (= wohl gerächt) an die Melodie des ersten Chorals aus der ersten Kantate rückbindet („Wie soll ich dich empfangen“, Nr. 5). Nebenbei: Diesen Choral stellte Bach nicht nur gleichsam neben die Krippe, also Jesu Geburtsort – mit dem Text „Wenn ich einmal soll scheiden“ markiert er in der „Matthäuspension“ auch Jesu Tod und fasst sein irdisches Leben somit ein. Johann Sebastian Bach hat das WEIHNACHTSORATORIUM, soweit wir nachvollziehen können, nie als Ganzes aufgeführt, sondern immer in seine Teile aufgespalten – andererseits machen gerade der durchgängige biblische Bericht als textliches Rückgrat (mit den Bildern der Krippe, der Verkündigung durch den Engel, die Anbetung der Hirten und der Weisen und die Falschheit des Herodes) und die inhaltliche Konzentration auf das zentrale weihnachtliche Geschehen die besondere Wertschätzung und Bekanntheit des Bach'schen WEIHNACHTSORATORIUMS als Ganzes aus. Kurz gesagt: Liturgisch ist das Werk einheitlich, musikalisch eigentlich auch weitgehend, von der künstlerischen Intention her ursprünglich nicht.

KANTATE I – „Jauchzet, frohlocket, auf, preiset die Tage“

Mit einem strahlenden Eingangschor, geprägt von Pauken und Trompeten sowie fanfarenartigen Choreinsätzen, festlich und glanzvoll hebt Bachs WEIHNACHTSORATORIUM an: „Jauchzet, frohlocket, auf, preiset die Tage!“ Schon an diesem Auftakt können wir nochmal die Frage nach den Parodien erörtern,



Faksimile – Titelseite Textheft (1734)

finden wir doch in 17 Stücken der Partitur – darunter allen großen Eingangschören und den meisten Arien – das Verfahren, dass Bach ältere eigene Stücke, zumeist aus Glückwunschkantaten, neu textiert und streckenweise verändert hat. Im Fall dieses Chores ist die Vorlage der Eingang der Kantate zum Geburtstag der sächsischen Königin „Tönet, ihr Pauken! Erschallet, Trompeten!“ (BWV 214). Die geistliche Verwendung sichert der ursprünglich auf ihren Anlass beschränkten weltlichen Musik Überzeitlichkeit und ein Stück Allgemeingültigkeit, außerdem gewinnen viele klangliche Wendungen, die instrumentale Besetzung und der Duktus der

Musik jetzt eine theologische Aussage: Nach der Königin, der weltlichen Herrscherin, huldigen das festlich verstärkte Orchester und der jubelnde Chor nun dem himmlischen Herrscher, die freudig-ausgelassene Atmosphäre wird auf das Geburtstagsfest des Gottessohnes umgeleitet. Wer den ursprünglichen Wortlaut des Chores kennt, versteht die Korrespondenz des Textes und der Einsatzfolge des Orchesters: Zuerst tönen die Pauken, dann erschallen die Trompeten. Wie in seinen großen Passionsmusiken lässt Bach die Weihnachtsgeschichte nach dem Lukasevangelium im ausdrucksvollen und plastisch darstellenden Rezitativ von der Tenorstimme vortragen, beginnend mit Nr. 2: „Es begab sich aber zu der Zeit“.

Als nächste Solistin lässt sich die Altistin vernehmen, zunächst mit einem zärtlichen Arioso (Nr. 3), dann mit der Arie „Bereite dich, Zion“. Wieder lohnt ein Blick auf die Parodievorlage, diesmal die Arie „Ich mag dich nicht hören“, in der der jugendliche Herkules, vor die Wahl zwischen Tugend und Wollust gestellt, Letzterer eine Absage erteilt. Diese im Original recht ruppige Arie (enthalten in der Huldigungskantate für den Kurprinzen „Lasst uns sorgen, lasst uns wachen“, BWV 213, wo in der Entscheidung des Herkules auch der Lebensgang des jungen Prinzen vorbedeutet werden soll) wird nun plötzlich schwärmerisch, fast überschwänglich. Ein besonderer Fall der Parodie: Häufig korrespondieren der Affekt der weltlichen Vorlage und der geistlichen Umformung, hier widersprechen sie sich fast. Ein Detail am Rande: Zu Beginn des B-Teils zu den Worten „Deine Wangen müssen heut viel

schöner prangen“ kann man im Cello eine bewegte Sechzehntelfigur hören, die so im Rest der Arie keine Entsprechung hat und im WEIHNACHTSORATORIUM aus dem Text heraus auch nicht zu verstehen ist. In der Vorlage ist hier von der Schlange die Rede, die Herkules als Säugling zu erwürgen drohte und von ihm zerrissen wurde – diese windet sich nun sozusagen im Continuo ...

In der Nr. 7 „Er ist auf Erden kommen arm“ überblendet Bach in reizvoller Weise Choralweise (in der Sopranstimme) und rezitativischen Kommentar (im Bass), ehe der Bass in der berühmten Trompetenarie „Großer Herr und starker König“ (Nr. 8) den gerade geborenen Jesus bereits in Beziehung zum kommenden Weltenherrscher setzt: „Der die ganze Welt erhält, ihre Kraft und Zier erschaffen, muss in harten Krippen schlafen.“ Wieder gibt es eine Wechselwirkung zwischen der weltlichen Vorlage, wo der Bassist der sächsischen Königin die Reverenz erweist („Kron und Preis gekrönter Damen“), und dem WEIHNACHTSORATORIUM, wo der König der Welt besungen wird. Diesen Kontrast zwischen der konkreten Situation in der ärmlichen Krippe und der geistlichen Dimension vertieft der Choral Nr. 9 „Ach mein herzliebes Jesulein“ im Wechsel zwischen kindlich formuliertem Gebet an das Kind im Stall und prachtvoller Klanglichkeit für den himmlischen Herrscher.

Kantate II – „Und es waren Hirten in derselben Gegend“

Die zweite Kantate wendet sich den Hirten zu, den ersten, denen die Geburt

Christi verkündet wird. Um die dazu passende Klangwelt zu erschaffen, lässt Bach hier Trompeten und Pauken schweigen und erweitert die zwei Oboen der Grundbesetzung zu je zwei Oboi d'amore und Oboi da caccia.

Hier haben wir die einzige Kantate, die nicht mit einem großen Eingangschor anhebt (die anspruchsvolle Aufgabe für den Chor kommt später mit „Ehre sei Gott“), sondern mit einer Sinfonia, in der die Hirten mit ihren Schalmeien (Oboen) mit der Musik der Engel (Flöten und Streicher) konfrontiert werden (Nr. 10). Es ist berührend, wie sie zunächst andächtig lauschen, dann langsam ins Gespräch kommen und schließlich angeregt miteinander musizieren.

Den Passus des Evangelisten über die Hirten „und sie furchten sich sehr“ beantwortet der Chor mit dem kraftvollen Choral „Bricht an, o schönes Morgenlicht“ (Nr. 12). Nach den ersten Worten des Engels „Fürchtet euch nicht“ (Nr. 13) im streicherbegleiteten Rezitativ ist der Arientenor zu hören mit seinem virtuosens Stück „Frohe Hirten“ (Nr. 15) mit der Flöte als konzertierendem Instrument. Immer wilder und ausgelassener werden die Koloraturen zum Text „geht, die Freude heißt zu schön“.

Im Rezitativ „Und das habt zum Zeichen“ (Nr. 16) geschieht Rätselhaftes: Eigentlich wird das Votum des Engels fortgesetzt (von Nr. 13), aber erstens ohne Beteiligung der Streicher, nämlich secco. Und zweitens singt nicht mehr die Sopranistin, sondern der Tenor. Warum steigt Bach hier aus der Kontinuität aus? Wollte er nicht, dass der Sopran zu ein-

dimensional auf die Rolle des Engels reduziert wird?

Der Choral „Schaut hin“ (Nr. 17) wird auf dieselbe Melodie gesungen wie später der Schlusschoral der Kantate „Wir singen dir“ (Nr. 23). Aber hier im früheren Stück liegt sie eine Quint tiefer, Gott ist auf die Erde gekommen, hat sich klein gemacht und zu den Menschen gebeugt. Die Engel werden später hoch und licht jubilieren ... In der letzten Textzeile von Nr. 17 zeigen die Synkopen in der Basslinie bei „da ruhet itzt der Jungfrau'n Kind“, dass der kleine Jesus auf Heu und Stroh sehr steinig und unbequem liegt ...

Die große Arie der Altistin „Schlafe, mein Liebster“ (Nr. 19) mit ihren das Kind wiegenden Bassfiguren scheint so ideal die reinen Gefühle der liebenden Gottesmutter auszusprechen – doch wieder haben wir es mit einer pikanten Parodie zu tun. In der Herakles-Kantate BWV 213 singt diese Arie die Wollust, die den Helden bezirzen will: „Schmecke die Lust der lüsternen Brust und erkenne keine Schranken!“

Schon Albert Schweitzer hat darauf hingewiesen, dass diese Arie von Inhalt und Aussage eher in die 3. Kantate gehören würde – aber was gilt solch ein formaler Einwand gegen diese Musik?

Ein weiterer Höhepunkt der Kantate ist der groß dimensionierte Chor der Engel „Ehre sei Gott“ (Nr. 21), der in motettischer Technik den Text in seine drei Abschnitte teilt: Ehre sei Gott – und Friede auf Erden – und den Menschen ein Wohlgefallen. Markante Rufe auf „Ehre“, weiche Legato-Züge bei „Friede“

und perlende Koloraturen bei „Wohlgefallen“ schaffen Kontrast. Nach den drei Abschnitten folgt eine verkürzte Wiederholung und Zusammenfassung.

Kantate III – „Herrscher des Himmels, erhöre das Lallen“

Diese Kantate zum dritten Weihnachtstag, der heute kein gesetzlicher Feiertag mehr ist, rundet das eigentliche Weihnachtsgeschehen ab und führt durch die erneute Verwendung der Trompeten und Pauken sowie den tonartlichen Schwerpunkt D-Dur zurück zum Eingang des WEIHNACHTSORATORIUMS.

Zu Beginn hören wir einen Chorsatz mit sehr eingängiger Struktur: klare periodische Gliederung, tänzerischer Charakter, griffige, federnde Melodik – „Herrscher des Himmels“ (Nr. 24). Wieder stand als Vorlage ein Satz aus einer weltlichen Kantate Pate, der Schluss der Glückwunschkantate für Maria Josepha, der sächsischen Kurfürstin und Königin von Polen (BWV 214) mit dem Text „Blühet, ihr Linden in Sachsen, wie Zedern“. Dieser Satz wird die Kantate 3 dann auch abschließen.

Gleich nach den ersten Worten des Evangelisten greift der Chor erneut ein, diesmal in motettischer Technik, und artikuliert die aufgeregten Rufe der Hirten: „Lasset uns nun gehen“ (Nr. 26). Wie begeistert und aufgekratzt sie angesichts der Ereignisse sind, belegen auch die quirligen Läufe der Flöten und Violinen über den Stimmen.

Sopran und Bass vereinigen sich nun zum einzigen Duett des Oratoriums: „Herr dein Mitleid“ (Nr. 29), begleitet von

den beiden Oboen. Wie nah sich geistliche Freude und Harmonie einerseits und menschlich-erotische Annäherung andererseits bei Bach stehen können, beleuchtet die Vorlage dieses Duetts: „Ich bin deine, du bist meine, küsse mich, ich küsse dich“. So tändeln Herkules und die Tugend als neues Pärchen am Ende der Kantate 213.

Auf die Worte des Evangeliums „Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen“ reagiert die Altistin mit der einzigen wirklich neu geschaffenen Arie des WEIHNACHTSORATORIUMS: „Schließe, mein Herze“ (Nr. 31), innig, verzaubert, beglückt. Lange hat Bach mit der endgültigen Gestalt der Arie gerungen, auch eine Parodie erwogen, korrigiert, gefeilt. Die feinen Artikulationsangaben speziell in der Stimme der Solovioline zeigen das auf.

Von den drei Chorälen sei noch besonders auf Nr. 33 verwiesen, einem emotionalen Zentrum der Kantate: „Ich will dich mit Fleiß bewahren“ – in romantisch empfundenen Aufführungen laden die Passagen „Mit dir will ich endlich schweben voller Freud ohne Zeit dort im andern Leben“ zu besonderer Feinheit und Ruhe ein.

KANTATE IV – „Fallt mit Danken, fallt mit Loben“

Die vierte Kantate ist die eigenständigste des WEIHNACHTSORATORIUMS, ihre Grundtonart F-Dur und die Hinzunahme von zwei Hörnern rückt sie ein wenig ab von den anderen Kantaten (besonders den Eckkantaten mit ihrem Zentrum in D-Dur und den drei Trom-

peten nebst Pauke). Wir finden hier nur ein Stück Evangelium – und zwar im Satz 37: „Und da acht Tage um waren, dass das Kind beschnitten würde, da ward sein Name genennet Jesus“. Das Wägen, Bedenken und Meditieren dieses Namens durchwirkt nun diese Kantate. „Der NAME, vom Alten Testament bis in unsere Volksmärchen hinein (Rumpelstilzchen!) keine zufällige Beigabe, sondern gleichsam der Schlüssel zu seinem Träger, bildet in diesem Werk den Anlass zu einem ganz persönlichen Gespräch mit Jesus“ (Alfred Dürr). Zwei Rezitative der Bassstimme, in die [auf beide Sätze aufgeteilt] der Choraltext „Jesu, du mein liebstes Leben“ (Johann Rist 1642) einmontiert ist, vorgetragen vom Sopran in einer wohl von Bach geschaffenen Weise, versucht, das Wesen und die Bedeutung Jesu für den Glaubenden anhand der Beschwörung seines Namens zu erfassen. Diese „Rezitative con Chorale“ Nr. 38 und 40 umrahmen die Sopranarie Nr. 39 „Flößt, mein Heiland“, die sogenannte Echo-Arie. In der Parodievorlage BWV 213 befragt Herkules hier ein Orakel, wie er sich angesichts der Werbungen von Tugend und Wollust entscheiden soll: „Treues Echo dieser Orten“ – nun im WEIHNACHTSORATORIUM entspinnt sich ein schwärmerisches inneres Gespräch mit Jesus, der auf Sorgen und Freuden des Betenden Antwort gibt.

Eine zweite Arie dieser Kantate ist dem Tenor anvertraut, „Ich will nur dir zu Ehren leben“ (Nr. 41). Auch wenn es etwas blasphemisch klingen mag: Wieder lässt sich die musikalische Gestaltung angesichts des „originalen“ Textes (also dem der Parodievorlage)

besser erfassen als in der Neudichtung, liegt die lange Koloratur auf dem Wort „leben“ doch ursprünglich auf dem Text „Auf meinen Flügeln sollst du schweben“, und die kraftvoll aufwärts strebende Melodik ist motiviert durch den Satz „Auf meinem Fittich steigest du den Sternen wie ein Adler zu“.

Kantate V – „Ehre sei dir, Gott, gesungen“

Die fünfte Kantate hebt an mit dem bewegtesten und virtuosesten Chor des Gesamtwerks, „Ehre sei dir Gott gesungen“ (Nr. 43). Es ist zugleich die mit dem sparsamsten Orchesterapparat, es fehlen sowohl Blechbläser als auch die Flöten (die ja nur in den ersten drei Kantaten vorkamen), auch die Oboen sind nur zweifach besetzt (in der zweiten Kantate hingegen etwa vierfach). Der bestechende Schwung des Satzes, Oboen und Streicher exponieren ein prägnantes Motiv und spinnen es in barocker Musizierfreude weiter, federnde Synkopen der Oboen und später im Chor geben weiteren Esprit.

Dieser für Bach modernen Chorgegestaltung stehen dann die eher in älterer motettischer Technik gehaltenen Chöre der Weisen aus dem Morgenland gegenüber (Nr. 45 „Wo ist der neugeborne König“), im Wechsel mit einem ausdrucksvollen Altrezitativ. Spätestens jetzt ist das Grundthema der Kantate ausgesprochen: der Eintritt des Sternes, des göttlichen Lichtes und der Erkenntnis in die Finsternis. Der Choral Nr. 46 formuliert: „Dein Glanz all Finsternis verzehrt, die trübe Nacht in Licht verkehrt.“ Man achte bei diesen letzten

Worten auf die tastenden Synkopen der Bässe.

Die Bassarie Nr. 47 geht – wengleich spürbar verändert – auf Satz 7 der Kantate BWV 215 „Preise dein Glücke, gesegnetes Sachsen“ zurück: „Durch die vom Eifer entflammten Waffen“. Dem Bassolisten wird durch die passagenweise hohe Lage der Arie mit hochgelegten Abphrasierungen, wenigen Atempausen und einer sehr instrumentalen Stimmführung ein hohes Maß an Spannkraft und Elastizität abverlangt.

Mit den nächsten Sätzen, den Evangeliumsrezitativen Nr. 48 und Nr. 50, greift die Kantate schon auf das Epiphani-as-Evangelium voraus, das eigentlich zur Grundlage der sechsten Kantate gehört. Herodes hört von der Suche der Weisen, erschrickt und holt die Hohenpriester und Schriftgelehrten zu sich. Deren alttestamentlicher Sinnspruch „Und du Bethlehem im jüdischen Lande“ wird dann im Arioso-Stil gesungen, nicht mehr im Secco-Rezitativ.

Das ausgedehnte Terzett Nr. 51 „Ach, wenn wird die Zeit erscheinen“ dürfte ebenfalls eine Vorlage haben, auch wenn diese nicht dingfest zu machen ist. Immer wieder verstricken sich Sopran und Tenor dialogisierend in bange Fragen: „Wenn wird die Zeit erscheinen?“ – „Wenn kömmt der Trost der Seinen?“ Zweimal interveniert die Altistin: „Schweigt, er ist schon würlklich hier!“ Sie behält auch das letzte Wort. In schlichtem vierstimmigem Choralatz (Nr. 53 „Zwar ist solche Herzensstube“) – einmalig im WEIHNACHTSORATORIUM als Kantatenabschluss – klingt der fünfte Teil aus.



Faksimile – Erste Partiturseite aus dem Weihnachtsoratorium

KANTATE VI – „Herr, wenn die stolzen Feinde schnauben“

In der vierten und fünften Kantate verzichtet Bach auf die Trompeten (dafür sind in der vierten Kantate zwei Hörner dabei) und die Pauke, nun im Finale des WEIHNACHTSORATORIUMS wirken sie wieder mit, allerdings fehlen die Flöten, die nur bis zur dritten Kantate besetzt sind. Inhaltlich bringt dieser Schlussteil die Fortsetzung der Erzählung von den Weisen aus dem Morgenland, die zweite Hälfte der Lesung zum Dreikönigstag. Bis auf die Rezitative des Evangelisten und den Choral Nr. 59, die erste Strophe des von Paul Gerhardt stammenden



Die Heilige Nacht (Antonio da Correggio 1729/30)

Liedes „Ich steh an deiner Krippen hier“ von 1653, handelt es sich um die Parodie einer kurz zuvor komponierten verschollenen Kirchenkantate, deren Textdichter unbekannt ist.

Mit Kraft und Sechzehntelkoloraturen des Chores werden eingangs die schnaubenden „stolzen Feinde“ gezeichnet, gegen die Gottes Macht und Hilfe und das Vertrauen auf ihn beschworen werden (Nr. 54).

Den Worten des Herodes, der die Weisen listig bittet, ihm den Aufenthaltsort des Jesuskindes zu offenbaren – was Bach durch die heulerisch hohe Lage des Bassisten und eine kichernde Schlusswendung andeutet –, interveniert die Sopransolistin sozusagen direkt an ihn gewandt (Nr. 56): „Du Falscher, suche

nur, den Herrn zu fällen“. Die „falsche List“ und das „falsche Herz“ des Herodes werden durch verminderte Septakkorde verächtlich gemacht, die „sichere Hand“, in der Jesus sich weiß, wird durch eine stabile Kadenz gezeigt. In der folgenden Sopranarie (Nr. 57) sprechen sich Gottes Souveränität und überlegene Kraft aus: „Nur ein Wink von seinen Händen stürzt ohnmächtiger Menschen Macht“. Wer genau zuhört, kann erahnen, dass in dieser Arie mehr Vor-, Zwischen- und Nachspiele als wirklich von der Sängerin gestaltete Takte vorkommen.

Das letzte Evangeliumswort berichtet von der Rückkehr der Weisen „wieder in ihr Land“, ehe der Tenor als Solist ein Arioso anschließt (Nr. 61), in dem er glücklich ausspricht, dass Jesus, sein „Schatz“, gleichwohl bei ihm bleibt. Auch wenn die „stolzen Feinde schrecken“ (Nr. 62) bleibt Jesus, „mein Hort“, bei der gläubigen Seele.

Die Solisten triumphieren in einem kurzen Rezitativ, dass die Hölle nun dem Menschen nichts mehr anzuhaben vermag, bevor der Schlusschoral (Nr. 64) mit virtuoser Trompetenstimme den Kreis schließt: „Nun seid ihr wohl gerochen“, die vierte Strophe des Liedes „Ihr Christen auserkoren“ von Georg Werner (1648), ungewohnt als phrygische Melodie in einen D-Dur-Orchestersatz eingefasst. „Bei Gott hat seine Stelle das menschliche Geschlecht“ – mit diesen Worten schließt Bach sein WEIHNACHTSORATORIUM.

Prof. Thomas Gropper

WEIHNACHTSORATORIUM I-VI

I. TEIL

1. Chor

Jauchzet, frohlocket, auf, preiset die Tage,
Rühmet, was heute der Höchste getan!
Lasset das Zagen, verbannet die Klage,
Stimmet voll Jauchzen und Fröhlichkeit an!
Dienet dem Höchsten mit herrlichen Chören,
Lasst uns den Namen des Herrschers verehren!

2. Rezitativ (Tenor)

Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augusto ausging, dass alle Welt geschätzt würde. Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeglicher in seine Stadt. Da machte sich auch auf Joseph aus Galiliäa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt David, die da heißet Bethlehem; darum, dass er von dem Hause und Geschlechte David war, auf dass er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe, die war schwanger. Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte.

3. Rezitativ (Alt)

Nun wird mein liebster Bräutigam,
Nun wird der Held aus Davids Stamm
Zum Trost, zum Heil der Erden
Einmal geboren werden.
Nun wird der Stern aus Jakob scheinen,
Sein Strahl bricht schon hervor.
Auf, Zion, und verlasse nun das Weinen,
Dein Wohl steigt hoch empor!

4. Arie (Alt)

Bereite dich, Zion, mit zärtlichen Trieben,
Den Schönsten, den Liebsten bald bei dir zu sehn!
Deine Wangen müssen heut viel schöner prangen,
Eile, den Bräutigam sehnlichst zu lieben!

5. Choral

Wie soll ich dich empfangen
Und wie begegn' ich dir?

O aller Welt Verlangen,
O meiner Seelen Zier!
O Jesu, Jesu, setze
Mir selbst die Fackel bei,
Damit, was dich ergötze,
Mir kund und wissend sei!

6. Rezitativ (Tenor)

Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

7. Choral und Rezitativ (Sopran / Bass)

Er ist auf Erden kommen arm,
Wer will die Liebe recht erhöhen,
Die unser Heiland vor uns hegt?
Dass er unser sich erbarm,
Ja, wer vermag es einzusehen,
Wie ihn der Menschen Leid bewegt?
Und in dem Himmel mache reich,
Des Höchsten Sohn kömmt in die Welt,
Weil ihm ihr Heil so wohl gefällt,
Und seinen lieben Engeln gleich,
So will er selbst als Mensch geboren werden.
Kyrieleis!

8. Arie (Bass)

Großer Herr, o starker König,
Liebster Heiland, o wie wenig
Achtest du der Erden Pracht!
Der die ganze Welt erhält,
Ihre Pracht und Zier erschaffen,
Muss in harten Krippen schlafen.

9. Choral

Ach mein herzliebes Jesulein,
Mach dir ein rein sanft Bettelein,
Zu ruhn in meines Herzens Schrein,
Dass ich nimmer vergesse dein!

II. TEIL

10. Sinfonia

11. Rezitativ (Tenor)

Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. Und siehe, des Herren Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des Herren leuchtet um sie, und sie fürchten sich sehr.

12. Choral

Brich an, o schönes Morgenlicht,
Und lass den Himmel tagen!
Du Hirtenvolk, erschrecke nicht,
Weil dir die Engel sagen,
Dass dieses schwache Knäbelein
Soll unser Trost und Freude sein,
Dazu den Satan zwingen
Und letztlich Friede bringen!

13. Rezitativ (Tenor / Sopran)

Und der Engel sprach zu ihnen:
Fürchtet euch nicht, siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volke widerfahren wird. Denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt David.

14. Rezitativ (Bass)

Was Gott dem Abraham verheißen,
Das lässt er nun dem Hirtenchor
Erfüllt erweisen.
Ein Hirt hat alles das zuvor
Von Gott erfahren müssen.
Und nun muss auch ein Hirt die Tat,
Was er damals versprochen hat,
Zuerst erfüllet wissen.

15. Arie (Tenor)

Frohe Hirten, eilt, ach eilet,
Eh ihr euch zu lang verweilet,
Eilt, das holde Kind zu sehn!
Geht, die Freude heißt zu schön,
Sucht die Anmut zu gewinnen,
Geht und labet Herz und Sinnen!

16. Rezitativ (Tenor)

Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen.

17. Choral

Schaut hin, dort liegt im finstern Stall,
Des Herrschaft gehet überall!
Da Speise vormals sucht ein Rind,
Da ruhet jetzt der Jungfrau'n Kind.

18. Rezitativ (Bass)

So geht denn hin, ihr Hirten, geht,
Dass ihr das Wunder seht:
Und findet ihr des Höchsten Sohn
In einer harten Krippe liegen,
So singet ihm bei seiner Wiegen
Aus einem süßen Ton
Und mit gesamtem Chor
Dies Lied zur Ruhe vor.

19. Arie (Alt)

Schlafe, mein Liebster, genieße der Ruh,
Wache nach diesem vor aller Gedeihen!
Labe die Brust, empfinde die Lust,
Wo wir unser Herz erfreuen!

20. Rezitativ (Tenor)

Und alsobald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen
Heerscharen, die lobten Gott und sprachen:

21. Chor

Ehre sei Gott in der Höhe
Und Friede auf Erden
Und den Menschen ein Wohlgefallen.

22. Rezitativ (Bass)

So recht, ihr Engel, jauchzt und singet,
Dass es uns heut so schön gelinget!
Auf denn! Wir stimmen mit euch ein,
Uns kann es so wie euch erfreun.

23. Choral

Wir singen dir in deinem Heer
Aus aller Kraft Lob, Preis und Ehr,
Dass du, o lang gewünschter Gast,
Dich nunmehr eingestellt hast.

III. TEIL

24. Chor

Herrscher des Himmels, erhöere das Lallen,
Lass dir die matten Gesänge gefallen,
Wenn dich dein Zion mit Psalmen erhöht!
Höre der Herzen frohlockendes Preisen,
Wenn wir dir itzo die Ehrfurcht erweisen,
Weil unsre Wohlfahrt befestiget steht.

25. Rezitativ (Tenor)

Und da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander:

26. Chor

Lasset uns nun gehen gen Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat.

27. Rezitativ (Bass)

Er hat sein Volk getröst',
Er hat sein Israel erlöst,
Die Hülf aus Zion hergesendet
Und unser Leid geendet.
Seht, Hirten, dies hat er getan;
Geht, dieses trifft ihr an!

28. Choral

Dies hat er alles uns getan,
Sein groß Lieb zu zeigen an,
Des freu sich alle Christenheit
Und dank ihm des in Ewigkeit.
Kyrieleis!

29. Duett (Sopran / Bass)

Herr, dein Mitleid, dein Erbarmen
Tröstet uns und macht uns frei.
Deine holde Gunst und Liebe,
Deine wundersamen Triebe
Machen deine Vattertreu
Wieder neu.

30. Rezitativ (Tenor)

Und sie kamen eilend und funden beide, Mariam und Joseph, dazu das Kind in der Krippe liegen. Da sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, welches zu ihnen von diesem Kind gesaget war. Und alle, für die es kam, wunderten sich der Rede, die ihnen die Hirten gesaget hatten. Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen.

31. Arie (Alt)

Schließe, mein Herze, dies selige Wunder
Fest in deinem Glauben ein!
Lasse dies Wunder, die göttlichen Werke
Immer zur Stärke
Deines schwachen Glaubens sein!

32. Rezitativ (Alt)

Ja, ja, mein Herz soll es bewahren,
Was es an dieser holden Zeit
Zu seiner Seligkeit
Für sicheren Beweis erfahren.

33. Choral

Ich will dich mit Fleiß bewahren,
Ich will dir leben hier,
Dir will ich abfahren,
Mit dir will ich endlich schweben
Voller Freud ohne Zeit
Dort im andern Leben.

34. Rezitativ (Tenor)

Und die Hirten kehrten wieder um, preiseten und lobten Gott um alles, das sie gesehen und gehöret hatten, wie denn zu ihnen gesaget war.

35. Choral

Seid froh dieweil, dass euer Heil
Ist hie ein Gott und auch ein Mensch geboren,
Der, welcher ist der Herr und Christ
In Davids Stadt, von vielen auserkoren.

Chor (Nr. 24 da capo)

Herrscher des Himmels, erhöre das Lallen,
Lass dir die matten Gesänge gefallen,
Wenn dich dein Zion mit Psalmen erhöht!

Höre der Herzen frohlockendes Preisen,
Wenn wir dir itzo die Ehrfurcht erweisen,
Weil unsre Wohlfahrt befestiget steht.

IV. TEIL

36. Chor

Fallt mit Danken, fällt mit Loben
Vor des Höchsten Gnadenthron!
Gottes Sohn will der Erden
Heiland und Erlöser werden,
Gottes Sohn dämpft der Feinde Wut und Toben.

37. Rezitativ (Tenor)

Und da acht Tage um waren, dass das Kind beschnitten würde, da ward sein
Name genennet Jesus, welcher genennet war von dem Engel, ehe denn er
im Mutterleibe empfangen ward.

38. Rezitativ und Arioso (Sopran / Bass)

Immanuel, o süßes Wort!
Mein Jesus heißt mein Hort,
Mein Jesus heißt mein Leben.
Mein Jesus hat sich mir ergeben,
Mein Jesus soll mir immerfort
Vor meinen Augen schweben.
Mein Jesus heißet meine Lust,
Mein Jesus labet Herz und Brust.

Jesu, du mein liebstes Leben,
Meiner Seelen Bräutigam,
Der du dich vor mich gegeben
An des bittern Kreuzes Stamm!

Komm! Ich will dich mit Lust umfassen,
Mein Herze soll dich nimmer lassen,
Ach! So nimm mich zu dir!

Auch in dem Sterben sollst du mir
Das Allerliebste sein;
In Not, Gefahr und Ungemach
Seh ich dir sehnlichst nach.
Was jagte mir zuletzt
Der Tod für Grauen ein?
Mein Jesus! Wenn ich sterbe,

So weiß ich, dass ich nicht verderbe.
Dein Name steht in mir geschrieben,
Der hat des Todes Furcht vertrieben.

39. Arie (Sopran / Echo-Sopran)

Flößt, mein Heiland, flößt dein Namen
Auch den allerkleinsten Samen
Jenes strengen Schreckens ein?
Nein, du sagst ja selber nein. (Nein!)
Sollt ich nun das Sterben scheuen?
Nein, dein süßes Wort ist da!
Oder sollt ich mich erfreuen?
Ja, du Heiland sprichst selbst ja. (Ja!)

40. Rezitativ (Sopran / Bass)

Wohlan, dein Name soll allein
In meinem Herzen sein!
So will ich dich entzückt nennen,
Wenn Brust und Herz zu dir vor Liebe brennen.
Doch Liebster, sage mir:
Wie rühm ich dich? Wie dank ich dir?

Choral

Jesu, meine Freud und Wonne,
Meine Hoffnung, Schatz und Teil,
Mein Erlösung, Schmuck und Heil,
Hirt und König, Licht und Sonne!
Ach! wie soll ich würdiglich,
Mein Herr Jesu, preisen dich?

41. Arie (Tenor)

Ich will nur dir zu Ehren leben,
Mein Heiland, gib mir Kraft und Mut,
Dass es mein Herz recht eifrig tut!
Stärke mich,
Deine Gnade würdiglich
Und mit Danken zu erheben!

42. Choral

Jesus richte mein Beginnen,
Jesus bleibe stets bei mir.
Jesus zäume mir die Sinnen,

Jesus sei nur mein Begier.
Jesus sei mir in Gedanken,
Jesu, lasse mich nicht wanken!

V. TEIL

43. Chor

Ehre sei dir, Gott, gesungen,
Dir sei Lob und Dank bereit'.
Dich erhebet alle Welt,
Weil dir unser Wohl gefällt,
Weil anheut unser aller Wunsch gelungen,
Weil uns dein Segen so herrlich erfreut.

44. Rezitativ (Tenor)

Da Jesus geboren war zu Bethlehem im jüdischen Lande zur Zeit des Königs Herodis, siehe, da kamen die Weisen vom Morgenlande gen Jerusalem und sprachen:

45. Chor und Rezitativ (Alt)

Wo ist der neugeborne König der Jüden?
Sucht ihn in meiner Brust,
Hier wohnt er, mir und ihm zur Lust.
Wir haben seinen Stern gesehen im
Morgenlande und sind kommen, ihn
anzubeten.
Wohl euch, die ihr dies Licht gesehen,
Es ist zu eurem Heil geschehen!
Mein Heiland, du, du bist das Licht,
Das auch den Heiden scheinen sollen,
Und sie, sie kennen dich noch nicht,
Als sie dich schon verehren wollen.
Wie hell, wie klar muss nicht dein Schein,
Geliebter Jesu, sein!

46. Choral

Dein Glanz all Finsternis verzehrt,
Die trübe Nacht in Licht verkehrt.
Leit uns auf deinen Wegen,
Dass dein Gesicht
Und herrlichs Licht
Wir ewig schauen mögen!

47. Arie (Bass)

Erleucht auch meine finstre Sinnen,
Erleuchte mein Herze
Durch der Strahlen klaren Schein!
Dein Wort soll mir die hellste Kerze
In allen meinen Werken sein;
Dies lässet die Seele nichts Böses beginnen.

48. Rezitativ (Tenor)

Da das der König Herodes hörte, erschrak er
und mit ihm das ganze Jerusalem.

49. Rezitativ (Alt)

Warum wollt ihr erschrecken?
Kann meines Jesu Gegenwart
Euch solche Furcht erwecken?
O! solltet ihr euch nicht
Vielmehr darüber freuen,
Weil er dadurch verspricht,
Der Menschen Wohlfahrt zu verneuen.

50. Rezitativ (Tenor)

Und ließ versammeln alle Hohepriester und Schriftgelehrten unter dem Volk und erforschte von ihnen, wo Christus sollte geboren werden. Und sie sagten ihm: Zu Bethlehem im jüdischen Lande; denn also stehet geschrieben durch den Propheten: Und du Bethlehem im jüdischen Lande bist mitnichten die kleinest unter den Fürsten Juda; denn aus dir soll mir kommen der Herzog, der über mein Volk Israel ein Herr sei.

51. Terzett (Sopran / Alt / Tenor)

Ach, wenn wird die Zeit erscheinen?
Ach, wenn kömmt der Trost der Seinen?
Schweigt, er ist schon würrklich hier!
Jesu, ach! so komm zu mir!

52. Rezitativ (Alt)

Mein Liebster herrschet schon.
Ein Herz, das seine Herrschaft liebet
Und sich ihm ganz zu eigen gibet,
Ist meines Jesu Thron.

53. Choral

Zwar ist solche Herzensstube
Wohl kein schöner Fürstensaal,
Sondern eine finstre Grube;
Doch, sobald dein Gnadenstrahl
In denselben nur wird blinken,
Wird es voller Sonnen dünken.

VI. TEIL

54. Chor

Herr, wenn die stolzen Feinde schnauben,
So gib, dass wir im festen Glauben
Nach deiner Macht und Hülfe sehn!
Wir wollen dir allein vertrauen,
So können wir den scharfen Klauen
Des Feindes unversehrt entgehn.

55. Rezitativ (Tenor / Bass)

Da berief Herodes die Weisen heimlich und erlernet mit Fleiß von ihnen,
wenn der Stern erschienen wäre? Und weiset sie gen Bethlehem und sprach:
Ziehet hin und forschet fleißig nach dem Kindlein, und wenn ihrs findet, sagt
mirs wieder, dass ich auch komme und es anbetet.

56. Rezitativ (Sopran)

Du Falscher, suche nur den Herrn zu fällen,
Nimm alle falsche List,
Dem Heiland nachzustellen;
Der, dessen Kraft kein Mensch ermisst,
Bleibt doch in sichrer Hand.
Dein Herz, dein falsches Herz ist schon,
Nebst aller seiner List, des Höchsten Sohn,
Den du zu stürzen suchst, sehr wohl bekannt.

57. Arie (Sopran)

Nur ein Wink von seinen Händen
Stürzt ohnmächtger Menschen Macht.
Hier wird alle Kraft verlacht!
Spricht der Höchste nur ein Wort,
Seiner Feinde Stolz zu enden,
O, so müssen sich sofort

Sterblicher Gedanken wenden.

58. Rezitativ (Tenor)

Als sie nun den König gehöret hatten, zogen sie hin. Und siehe, der Stern, den sie im Morgenlande gesehen hatten, ging für ihnen hin, bis dass er kam und stund oben über, da das Kindlein war. Da sie den Stern sahen, wurden sie hoch erfreuet und gingen in das Haus und funden das Kindlein mit Maria, seiner Mutter, und fielen nieder und beteten es an und täten ihre Schätze auf und schenkten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhen.

59. Choral

Ich steh an deiner Krippen hier,
O Jesulein, mein Leben!
Ich komme, bring und schenke dir,
Was du mir hast gegeben.
Nimm hin! es ist mein Geist und Sinn,
Herz, Seel und Mut, nimm alles hin,
Und lass dir's wohl gefallen.

60. Rezitativ (Tenor)

Und Gott befahl ihnen im Traum, dass sie sich nicht sollten wieder zu Herodes lenken, und zogen durch einen andern Weg wieder in ihr Land.

61. Rezitativ (Tenor)

So geht! Genug, mein Schatz geht nicht von hier,
Er bleibet dabei mir,
Ich will ihn auch nicht von mir lassen.
Sein Arm wird mich aus Lieb mit sanftmutsvollem Trieb
Und größter Zärtlichkeit umfassen;
Er soll mein Bräutigam verbleiben,
Ich will ihm Brust und Herz verschreiben.
Ich weiß gewiss, er liebet mich,
Mein Herz liebt ihn auch inniglich
Und wird ihn ewig ehren.
Was könnte mich nun für ein Feind
Bei solchem Glück versehen!
Du, Jesu, bist und bleibst mein Freund;
Und werd ich ängstlich zu dir flehn:
Herr, hilf! So lass mich Hülfe sehn!

62. Arie (Tenor)

Nun mögt ihr stolzen Feinde schrecken;
Was könnt ihr mir für Furcht erwecken?
Mein Schatz, mein Hort ist hier bei mir.
Ich mögt euch noch so grimmig stellen,
Droht nur, mich ganz und gar zu fällen,
Doch seht! Mein Heiland wohnet hier.

63. Rezitativ (Sopran / Alt / Tenor / Bass)

Was will der Höllen Schrecken nun,
Was will uns Welt und Sünde tun,
Da wir in Jesu Händen ruhn?

64. Choral

Nun seid ihr wohl gerochen
An eurer Feinde Schar.
Denn Christus hat zerbrochen,
Was euch zuwider war.
Tod, Teufel, Sünd und Hölle
Sind ganz und gar geschwächt;
Bei Gott hat seine Stelle
Das menschliche Geschlecht.





**Anna-Lena
Elbert**

Die Münchner Sopranistin schloss ihr Gesangsstudium an der Hochschule für Musik und Theater München mit einem Master in Liedgestaltung ab. Wichtige Lehrerinnen und Lehrer waren während dieser Jahre u. a. Fritz Schwinghammer, Julian Prégardien, Rudi Spring und privat Tanja D'Althann.

Anna-Lena Elbert pflegt eine rege Konzerttätigkeit mit einem breit gefächerten Repertoire von der Renaissance bis zur Moderne und deckt damit alle großen Oratorien von u. a. Bach, Händel, Mozart und Mendelssohn ab. Sie musizierte dabei mit Orchestern wie den Münchner Symphonikern, den Stuttgarter Philharmonikern, der Hofkapelle Stuttgart, den Düsseldorfer Symphonikern, den Berliner Barock Solisten, dem Sinfonieorchester Porto und dem Budapest Festival Orchestra.

Bereits während ihres Studiums hegte Anna-Lena Elbert eine besondere Vorliebe für Alte und Neue Musik und erhielt hier wichtige Impulse von Christine Schornsheim, Kristin von der Goltz, Friederike Heumann, Konstantia Gourzi und Jan Müller-Wieland. Sie war Stipendiatin des MozartLabors beim Mozartfest Würzburg und war beim Schleswig-Holstein Musik Festival, beim

Rheingau Musik Festival, beim Beethovenfest Bonn sowie in der Konzertreihe musica viva in München zu erleben.

Ihr Opernrepertoire umfasst Partien wie Adele („Die Fledermaus“), Adina („L'elisir d'amore“), Norina („Don Pasquale“), Pamina und Königin der Nacht („Die Zauberflöte“). Anna-Lena Elbert ist regelmäßiger Gast bei den Opernfestspielen Heidenheim und gab im Jahr 2020 ihr Debüt an der Bayerischen Staatsoper in der Hauptrolle einer Kinderoper (Uraufführung). Im Mai 2022 debütierte sie mit einer Uraufführung bei den Salzburger Festspielen.

Anna-Lena Elbert hegt eine besondere Leidenschaft für Kammermusik und Liedgestaltung, die sie sowohl durch individuelle Programmgestaltung als auch durch einen intensiven Austausch mit ihren musikalischen Partnerinnen und Partnern zum Ausdruck bringt.

2019 wurde sie gemeinsam mit Kota Sakaguchi Preisträgerin des Richard Strauss Liedwettbewerbs sowie des Internationalen Helmut Deutsch Liedwettbewerbs und gibt regelmäßig Liederabende, u. a. bei der Schubertiada in Spanien.



Regine Jurda studierte an der Hochschule für Musik und Theater München bei Kammer­sänger Wolfgang Brendel sowie Gabriele Kaiser und war Mitglied der Bayerischen Theaterakademie August Everding. Sie war mehrfach auf der Bühne des Münchner Prinzregententheaters zu erleben, u. a. in Opern von Purcell, Cavalli, Hiller, Steffani, Britten, Offenbach, Strauss, Mozart und Humperdinck. Im Münchner Staatstheater am Gärtnerplatz sang die Altistin in Opern von Richard Strauss und Johannes Maria Staud. Des Weiteren gastierte sie im Markgräflichen Opernhaus Bayreuth, am Theater Konstanz, bei der Münchner Biennale, den Wiener Festwochen und den Berliner Festspielen. Konzertreisen führten sie u. a. nach Italien, Frankreich und Russland.

Als gefragte Konzertinterpretin ist sie häufig zu Gast bei renommierten Musikfestivals wie z. B. dem Internationalen Beethovenfest Bonn, dem Musikfest Stuttgart,

dem Oberstdorfer Musiksommer und den Max-Reger-Tagen Weiden.

Ihr Schwerpunkt liegt hierbei einerseits auf den Werken des Barock, innerhalb derer die Oratorien Bachs und Händels eine besondere Rolle einnehmen. Eine enge Zusammenarbeit verbindet Regine Jurda in diesem Bereich mit renommierten Barockorchestern wie der Münchner Hofkapelle, L'arpa festante, L'Orfeo oder La Banda.

Einen weiteren Schwerpunkt ihrer künstlerischen Tätigkeit bilden die Werke von Dvořák (Stabat Mater, Requiem), Mendelssohn Bartholdy (Elias, Paulus), Beethoven (Missa solemnis), Brahms (Alt-Rhapsodie), Rossini (Stabat Mater, Petite Messe solennelle) und Verdi (Messa da requiem).

Darüber hinaus gilt ihre Liebe den Liedern von Johannes Brahms, Gustav Mahler und Antonin Dvořák.



**Regine
Jurda**





**Manuel
Günther**

Manuel Günther begann seine künstlerische Laufbahn als Mitglied des Internationalen Opernstudios der Hamburgischen Staatsoper und Ensemblemitglied der Bayerischen Staatsoper München. Weiterhin gastierte der Tenor bereits an renommierten Opernhäusern wie der Staatsoper Unter den Linden und der Komischen Oper Berlin, der Sächsischen Staatsoper Dresden, dem Théâtre des Champs-Élysées Paris, dem Grand Théâtre de Genève, dem Theater an der Wien, dem Polnischen Nationaltheater (Teatr Wielki) Warschau, der Opera Vlaanderen Antwerpen/Gent sowie bei den Salzburger Festspielen, den Bregenzer Festspielen, dem Glyndebourne Festival und dem Festival der Alten Musik Innsbruck.

Dabei sang er ein breitgefächertes Repertoire, zu welchem Tamino („Die Zauberflöte“), Don Ottavio („Don Giovanni“), Il Conte d’Almaviva („Il Barbiere di Siviglia“), Alfred („Die Fledermaus“), Belmonte und Pedrillo („Die Entführung aus dem Serail“), Osman („Almira“ von Händel), Baron Kronthal („Der

Wildschütz“), Tanzmeister, Brighehella und Scaramuccio („Ariadne auf Naxos“), Ein Steuermann („Der fliegende Holländer“) sowie viele kleinere Opernpartien zählen.

Manuel Günther ist ebenso im Oratoriums- und Konzertbereich erfolgreich tätig und arbeitete hier mit Dirigenten wie Simone Young, Daniele Gatti, Kent Nagano, Alessandro De Marchi, Rafael Frühbeck de Burgos und Cornelius Meister zusammen. Zu Gast war er bereits in der Elbphilharmonie Hamburg, der Philharmonie Berlin und Dresden, im Gewandhaus zu Leipzig, im Brucknerhaus Linz sowie im Musikverein Wien und Graz.

Bekannte Oratorien wie Mendelssohns Elias und Paulus, Händels Messias, Bachs Johannespassion, Matthäuspassion und Weihnachtsoratorium sowie Die Schöpfung und Die Jahreszeiten von Joseph Haydn gehören zu seinem festen Repertoire. Kommende Verpflichtungen führen den Tenor u. a. an das Theater Bonn (Belmonte), die Hamburgische Staatsoper und erstmals in die Tonhalle Zürich.



Der Münchner Bariton Sebastian Myrus gehört zu den gefragtesten Bach-Interpreten seiner Generation. Im Zentrum seines Interesses steht die Musik des Barock, von dort aus erstreckt sich sein Repertoire von der Polyphonie über die klassischen und romantischen Oratorien bis hin zur Musik der Gegenwart. Konzerte und Liederabende führen ihn bis nach Hawaii, Qatar, Thailand, Vietnam und Indonesien. Beim Windsbacher Knabenchor erhielt Sebastian Myrus seine erste musikalische Ausbildung und studierte anschließend Konzert- und Operngesang an der Hochschule für Musik und Theater München. Seitdem konzertiert er regelmäßig mit Ensembles wie der Nederlandse Bachvereniging, dem Collegium Vocale Gent und dem Ensemble Weser-Renaissance Bremen. Mit dem belgischen Solistenensemble Vox Luminis ist er regelmäßig bei den wichtigsten internationalen Festivals zu hören. Mit dem Freiburger Barockorchester verbindet ihn eine kontinuierliche Zusammenarbeit, außerdem trat er als Konzertsolist mit der Akademie für Alte Musik Berlin, den Barocksolisten München, Il Gardellino, Les Muffatti, dem Orchestre des Champs-Élysées, dem Baroque Orchestra of Seville und dem Doha Baroque Ensem-

ble auf. Er sang unter Dirigenten wie Marcus Creed, Philippe Herreweghe, Peter van Heyghen, Kay Johannsen, Reinbert de Leeuw, Enrico Onofri, Philippe Pierlot, Helmuth Rilling, Skip Sempé und Jos van Veldhoven. Mit der Organistin Johanna Soller gründete er 2019 in München den vielbeachteten Konzertzyklus „Cantate um 1715“, der sich im monatlichen Rhythmus dem Kantatenschaffen Bachs und seiner Zeitgenossen widmet.

Im Jahr 2023 ist Sebastian Myrus u. a. beim Bachfest Leipzig, beim Boston Early Music Festival, beim Musikfest Bremen, beim Festival für Alte Musik Utrecht, bei den Festwochen Innsbruck und den Salzburger Festspielen zu hören. Weitere Konzerte führen ihn in die Londoner Wigmore Hall, als Cold Genius in Purcells Oper „King Arthur“ nach Paris und mit Bachs „Actus Tragicus“ nach New York und San Francisco. Bei einer großen Tournee mit dem Freiburger Barockorchester wird er die Rolle des Christus übernehmen, mit Stationen u. a. in der Philharmonie Berlin, dem Auditorio Nacional de Música Madrid, dem Palau de la Música Catalana in Barcelona, dem Konzerthaus Dortmund und der Elbphilharmonie in Hamburg.



Sebastian Myrus



La Banda

Unter dem Namen La Banda fand sich eine Reihe von renommierten Musikern zusammen, die bereits in der Vergangenheit häufig in verschiedenen Konstellationen zusammen gespielt hatten. Das Repertoire des Orchesters umfasst unter anderem die Passionen, Oratorien und zahlreiche Kantaten Bachs sowie die großen Chorwerke von Monteverdi, Händel, Haydn und Mozart.

1995 folgte das Orchester einer Einladung in die damalige Kulturhauptstadt Europas Luxemburg und brachte dort zum Abschlusskonzert des Festivals unter großem Beifall Haydns Die Schöpfung zur Aufführung. Ein vielbeachtetes Konzert der Karmelitenvesper von Händel im November 1996 bei den Fürther Kirchenmusiktagen wurde ebenso vom

Bayerischen Rundfunk mitgeschnitten wie im November 2001 die Aufführung von Händels Oratorium Israel in Egypt in St. Sebastian in München.

La Banda hat sich durch weit über hundert Konzerte und Rundfunkaufnahmen in ganz Deutschland und im benachbarten Ausland eine begeisterte Fangemeinde erspielt. Die hervorstechenden Merkmale von La Banda sind ihr lebendiges und ausdrucksstarkes Musizieren, der intensive Kontakt der Musiker untereinander und die Freude am Spiel, die schnell den Funken zum Publikum überspringen lässt. „Alte“, also historische Instrumente und ein Studium der Musizierpraxis sowie der Spieltechniken des 18. Jahrhunderts stellen dabei eine selbstverständliche Basis dar.





Chor der Himmelfahrtskirche München-Sendling

Der Chor der Himmelfahrtskirche München-Sendling, 1918 gegründet, stand bis 1943 unter der Leitung von KMD Richard Effert und von 1944 bis 1982 unter KMD Heinz Schnauffer.

Seit 1983 wirkt Kantor Klaus Geitner an der Himmelfahrtskirche und pflegt diese langjährige kirchenmusikalische Tradition. Ihm ist es gelungen, ein anspruchsvolles, breit gefächertes Repertoire zu erarbeiten und an der Himmelfahrtskirche München-Sendling ein Zentrum für evangelische Kirchenmusik entstehen zu lassen.

Zahlreiche Konzerte, Veranstaltungen, Rundfunkaufnahmen und die Mitwirkung beim Fernsehgottesdienst der ARD machten den Chor über die Grenzen Münchens hinaus bekannt und zu einer Institution im Münchner Kulturleben.

Derzeit gehören dem Chor etwa einhundert Sängerinnen und Sänger aller Altersklassen an. Zu den Aufgaben des Chores zählen unter anderem jährlich zwei Oratorienkonzerte und die Gestaltung von Gottesdiensten.

Der Schwerpunkt des Repertoires liegt bei der geistlichen Chormusik des Barocks und der Romantik. Konzertreisen führten den Chor unter anderem nach Thüringen, Kiew und Rothenburg ob der Tauber, Berlin, Salzburg und Wien.



Weitere Infos auf Facebook:

www.facebook.com/musik.himmelfahrtskirche



Videofilm auf Youtube:

„Der Chor der Himmelfahrtskirche – Ein Porträt“





**Klaus
Geitner**

Klaus Geitner wurde in München geboren. Nach Studien am Münchner Richard-Strauss-Konservatorium setzte er seine Ausbildung in Augsburg und Salzburg (Mozarteum) fort; dort in der Orgelklasse von Prof. Stefan Klinda. Ergänzende Studien führten ihn zu Nikolaus Harnoncourt, Michael Radulescu, Ton Koopman, Olivier Latry, Marie-Claire Alain, Jean Langlais, Daniel Roth, Frieder Bernius und Guy Bovet.

Seit 1983 wirkt Klaus Geitner an der Himmelfahrtskirche München-Sendling; 2007 wurde er zum Dekanatskantor für München-Süd berufen, zwei Jahre darauf folgte die Ernennung zum Kirchenmusikdirektor (KMD). Neben seinen Aufgaben als Organist und Kantor leitet Geitner den Chor der Himmelfahrtskirche; 1990 gründete er das Ensemble „Il concerto piccolo“, das sich auf die Aufführungspraxis des 17. und 18. Jahrhunderts spezialisiert hat. Er

initiierte maßgeblich den Neubau der 1994 eingeweihten Orgel durch die Firma Hermann Eule.

Fernseh- und Rundfunkgottesdienste sowie Rundfunk- und CD-Aufnahmen ergänzen seine vielseitige künstlerische Tätigkeit. In seinen Konzerten legt er großen Wert auch auf wenig gespielte Komponisten sowie zeitgenössische Werke.

Konzerte im In- und Ausland führen ihn immer wieder an bedeutende Kirchen und Kathedralen (Dom zu Altenberg, Bamberg, Berlin, Danzig, Eichstätt, Fulda, Magdeburg, Passau, Hildesheim, Salzburg, Zwickau, Kathedrale zu Lausanne). Klaus Geitner ist darüber hinaus zertifizierter Orgelsachverständiger (VOD) und wurde 2015 vom Landeskirchenrat zum amtlichen Orgelsachverständigen der Evang.-Luth. Landeskirche in Bayern ernannt.



Orgelmusik bei Kerzenschein



**Musik und Texte
Dezember 2023 - Januar 2024**

**Himmelfahrtskirche
München-Sendling**

Kidlerstraße 15 (Nähe Harras U3/U6 Implerstraße)
www.himmelfahrtskirche-musik.de

Samstag, 16.12.2023 - 19 Uhr

Bach, Reger, Fletcher

Orgel: Franz Günthner – Texte: Florian Ihsen

Samstag, 23.12.2023 - 19 Uhr

Bach, Brahms, Edmundson

Orgel: Anne Horsch – Texte: Christine Glaser

Dienstag, 26.12.2023 - 19 Uhr

Buxtehude, Bach, Guilmant

Orgel: Christoph Hauser – Texte: Andrea Bliese

Samstag, 30.12.2023 - 19 Uhr

Guilan, Balbastre, Lindner

Orgel: Klaus Geitner – Texte: Claudia Huber

Sonntag, 31.12.2023 - 19 Uhr

Bach, Knecht, Franck

Orgel: Pavel Kohout – Texte: Christine Glaser

Samstag, 06.01.2024 - 19 Uhr

Malling, Karg-Elert, Olsson

Orgel: Marius Horstschäfer – Texte: Karen Lesser-Wintges



Eintritt frei!

Falls Sie diesen Text

bis zum Schluss

lesen können...

**ROS
SET**

WIR HABEN AUCH SONNENBRILLEN.

ROSSET BRILLEN . CONTACTLINSEN GMBH
PLINGANSERSTRASSE 38 . 81369 MÜNCHEN . AM HARRAS
FON 089. 77 97 77 . WWW.ROSSET-OPTIK.DE

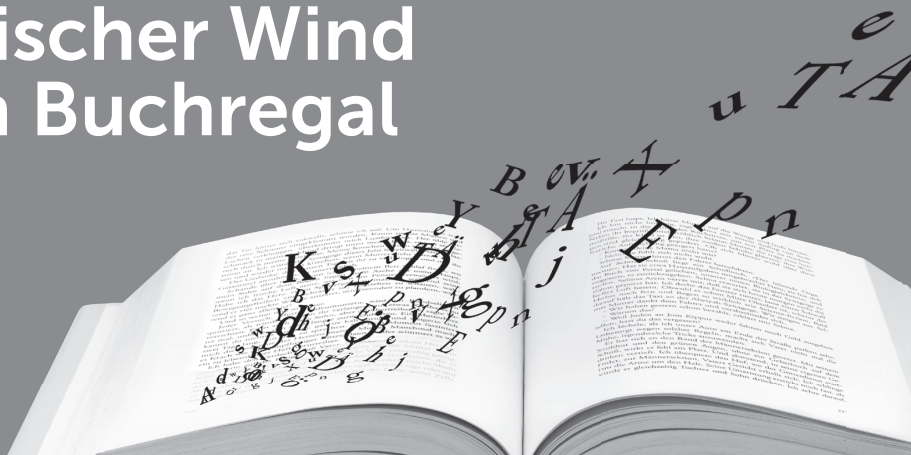


Schmuckwerkstatt Schweitzer

Lindwurmstr. 175 80337 München Tel. 089 - 775890

E-Mail: schmuckschweitzer@t-online.de www.schmuckschweitzer.de

Frischer Wind im Buchregal

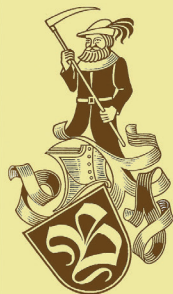


Buchhandlung Partnachplatz
Albert-Roßhaupter-Str. 73a, 81369 München
Tel. 089 / 7 60 53 15

office@buchhandlung-partnachplatz.de
www.buchhandlung-partnachplatz.de
Öffnungszeiten: Mo–Fr 10:00 bis 19:00, Sa 10:00 bis 16:00

Buch handlung

Partnachplatz



seit 1950



HOTEL BAUER

Kidlerstr. 32; 81371 München
Tel. 089 / 746 19-0 Fax: 089 / 746 19 -180
E-Mail: hotelbauer.muenchen@t-online.de
Internet: www.hotelbauer-muenchen.de



FÖRDERKREIS KIRCHENMUSIK

Tradition bewahren



Die Kirchenmusik in der Himmelfahrtskirche München-Sendling hat eine lange und erfolgreiche Tradition. Der Förderkreis Kirchenmusik will diese Tradition bewahren und für die Zukunft auf eine sichere finanzielle Grundlage stellen.

Die Kirchenmusik der Himmelfahrtskirche:

Neben den regelmäßigen Proben mit dem Chor (circa 100 Mitglieder), dem Ensemble „Il Concerto piccolo“ und dem Kinderchor gehören zu den musikalischen Aufgaben an der Himmelfahrtskirche die Gestaltung von Gottesdiensten mit besonderer Kirchenmusik (Laudate Dominum), Konzerte und die Wartung der großen Orgel (1994, Fa. Eule, Bautzen), der Truhengorgel und des Boston-Flügels.

Was Sie tun können?

Zeigen Sie Ihre Freude an der Musik mit einer Mitgliedschaft im Förderkreis! Zeigen Sie Engagement und helfen Sie, die kirchenmusikalische Tradition in der Himmelfahrtskirche fortzusetzen!

Mit einem Beitrag ab 35 Euro im Jahr unterstützen Sie die Musik in der Himmelfahrtskirche. Und: Sie können auch eine Mitgliedschaft verschenken.

Sie erhalten dafür:

- Je Mitgliedschaft eine Eintrittskarte zu den Aufführungen zum ermäßigten Eintrittspreis
- Eine Spendenquittung am Jahresende
- Aktuelle Informationen zu den Aufführungen

Die Beendigung der Mitgliedschaft erfolgt schriftlich und tritt zum Ende des Kalenderjahres in Kraft.

Auch für einmalige Spenden sind wir Ihnen dankbar!



Beitrittserklärung

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt in den Förderkreis Kirchenmusik der Himmelfahrtskirche München-Sendling.

Name: _____

Straße, Nr: _____

PLZ, Ort: _____

Telefon: _____

Mit diesem Beitritt ist eine regelmäßige finanzielle Unterstützung verbunden, die ich wie folgt vornehmen möchte:

Jahresbeitrag von: _____ Euro (mindestens 35 Euro)

Zahlungsweise halbjährlich jährlich per:

Dauerauftrag auf das Konto:

Himmelfahrtskirche München-Sendling
Stadtsparkasse München
IBAN: DE05 7015 0000 0908 1073 86
Förderkreis Kirchenmusik

oder per Lastschrift:

Ich erkläre mich damit einverstanden, dass der Betrag von meinem Konto

Bank: _____

IBAN: _____

widerruflich per Lastschrift eingezogen wird.

Ort: _____ Datum: _____

Unterschrift: _____

Himmlisches Obst, Käs' & Gmias aus'm Paradieserl!



S'PARADIESERL | Johann-Clanze-Straße 102 | 089 - 997 539 39



**Oberländer
Apotheke**

Made for Sendling

Johann Sebastian Bach

BWV 247

MARKUS PASSION



Roswitha Schmelzl, Sopran
Mareike Braun, Alt • Eric Price, Tenor
Carsten Fabian, Sprecher
Benedikt Schregle, Sprecher
Chor der Himmelfahrtskirche
Barockorchester „Il Concerto piccolo“
(auf historischen Instrumenten)
Leitung: KMD Klaus Geitner

Joh. Seb. Bach

Himmelfahrtskirche München-Sendling
Samstag, 16. März 2024 – 19.00 Uhr

Kidlerstraße 15 (Nähe Harras) - U3 oder U6 bis Implerstraße

www.himmelfahrtskirche-musik.de

Eintrittskarten zu € 32.- und 22.- sind erhältlich bei:
Buchhandlung am Partnachplatz
Sendlinger Buchhandlung (Daisierstraße 2)
an allen Voverkaufsstellen mit München-Ticket-Anschluss
Ticket Telefon 089-54918181 oder im Internet:
www.muenchenticket.de
Telefonische Reservierung:
Pfarramt (Oberländerstraße 36/Rgb.) Tel. 309076-10
und per e-Mail: karten@himmelfahrtskirche-musik.de

Restkarten und Ermäßigungen (50%) für Schüler, Studenten
und Münchenpass-Inhaber an der Konzertkasse ab 18.00 Uhr.



Evang.-Luth. Pfarramt
Himmelfahrtskirche München-Sendling
in Zusammenarbeit mit dem Bezirksausschuss
Sendling BA 6

Impressum

Veranstalter & ViSdP: Evang.-Luth. Himmelfahrtskirche München-Sendling
Oberländerstr. 36/Rgb - 81731 München, Tel.: 089.30 90 760

Künstlerische Leitung: KMD Klaus Geitner, Kantorat an der Himmelfahrtskirche
www.himmelfahrtskirche-musik.de

Fotos: Porträtaufnahmen – wenn nicht anders angegeben –
von den Künstlern selbst
Foto Klaus Geitner: Julia Müller

Satz & Gestaltung: Melanie Schüle

Korrektorat: Annika Krummacher

Auflage: 500